

## Ing. Christian Burr, Geschäftsleiter, Burrel

CHN: Herr Burr, als Geschäftsführer der Firma Burrel haben Sie sich zum Ziel gesetzt, die Gesundheit von Menschen durch den Einsatz von Luftreinigungssystemen zu verbessern. Aktuell ist das Thema gesunde Raumlufte in der betrieblichen Gesundheitsförderung noch ein Pionierprojekt – wie kommt es dazu, dass Sie einer der ersten Anbieter in diesem Bereich sind?

Eine gesunde Atemluft ist ein sehr wichtiges Lebensmittel für den Menschen. Als Unternehmer ist es mir wichtig, präventive Lösungen zu bieten, bevor ein Mitarbeiter krank wird und seine Leistungsfähigkeit sinkt. Meine Erfahrungen als Bausachverständiger zeigen mir eindeutig, dass es effiziente Techniken gibt, um die Atemluft und somit auch die Gesundheit von Menschen zu verbessern. Zum Beispiel, wenn es um die Sanierung eines Schimmelpilzbefalls geht. Dort sind hohe Reinigungsleistungen verpflichtend.

Die Möglichkeiten zur Verbesserung der Luftqualität übernehme ich in die Bürowelten von heute und zeige Unternehmen, wie sie in ihrer BGF präventiv agieren können.

CHN: Es gibt ja schon viele [Untersuchungen](#) zu den negativen Auswirkungen von Luftverschmutzung auf die Gesundheit sowie die Leistungsfähigkeit von Mitarbeitern. Kürzlich wurde eine Studie veröffentlicht, die die reduzierte Leistungsfähigkeit nun auch bei Mitarbeitern in geschlossenen Räumen nachgewiesen hat. Was denken Sie, welche Auswirkungen werden Studien wie diese auf die Zukunft des betrieblichen Gesundheitsmanagements haben?

Es gibt bereits Unternehmer, die für diese Fakten offen sind. Die Zukunft wird es zeigen. Eine erste [Studie](#) aus China beweist, dass Luftverschmutzung sich negativ auf die Arbeitsprozesse auswirkt, weil die Leistungsfähigkeit des Mitarbeiters abnimmt und dieser häufigere Pausen einlegen muss. Ich bin überzeugt davon, dass innovative BGF und hohe Luftqualität in 3 Jahren untrennbar sind. Grund: Der Unternehmer erreicht eine Akzeptanzquote von 100 % der Belegschaft – atmen müssen wir ja schließlich alle.

CHN: Wie funktioniert das Prinzip Luftreinigung genau und welche Stoffe sind es, die sich so negativ auf die Gesundheit von Menschen auswirken? Können alle diese Stoffe gefiltert werden?

Die Stoffe, die uns belasten, sind zum Beispiel: Sporen, Keime, Pollen, Allergene, Feinstaub, Ultrafeinstaub, Bakterien, Krankheitserreger, Staub, Flammschutzmittel, VOC = leicht flüchtige organische Verbindungen.

Unsere Technik setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen, die Kombination dieser Komponenten macht eine maximale Reinigungsleistung der Luft möglich. Es werden unter anderem hocheffiziente Partikelfilter und Filter mit Aktivkohle kombiniert.

**CHN: Wie kann der Personaler sich die konkrete Umsetzung vorstellen und wie aufwändig ist der Wartungsprozess?**

Der Einsatz von Luftreinigern in Arbeits- und Bürowelten geht mit einer entsprechenden Kommunikationsmaßnahme einher, die die Mitarbeiter für den Mehrwert gesunder Raumluft sensibilisiert. Als Dienstleister bieten wir Mietverträge mit einem Vollservice an. Die Wartung wird während dem regelmäßigen Filtertausch gewährleistet. Der normale Filterwechselintervall beträgt vier Monate. Es entsteht also nur ein minimaler Aufwand seitens des Unternehmens.

**CHN: Welche Qualitätskriterien sind bei der Implementierung von Luftreinigern zu beachten?**

Die Qualität der Filter ist sehr entscheidend. Die genaue Positionierung von Standgeräten wird im Vorfeld mit dem Unternehmen geplant und auf die Mitarbeiteranzahl abgestimmt. Ein anderes Kriterium ist der Geräuschpegel, den ein Luftreiniger abgibt, denn keiner möchte in einer Art Windmaschine arbeiten. Darüber hinaus sehe ich eine einfache Bedienung als wichtiges Merkmal.

**CHN: Haben Sie als Experte Tipps, wie man im Büroalltag und auch zuhause dafür sorgen kann, frische und gesunde Luft zu atmen? Ist es besser, kein Fenster zu öffnen, wenn man an einer Hauptverkehrsstraße arbeitet? Oder wird durch das Lüften auch Feinstaub aus Druckern oder Kopierern ins Freie geleitet?**

Gerade der Feinstaub wird aktuell stark diskutiert. Außerdem bringt die Nanotechnologie neue Partikelklassen in unsere Umwelt. Trotz Luftverschmutzung ist dennoch erst einmal zu verstehen, dass eine Sauerstoffversorgung gewährleistet sein muss, und das geht nur über geöffnete Fenster, sofern keine Lüftungsanlage vorhanden ist.

Der Feinstaub wandert rasant von außen in ein Gebäude und umgekehrt. Ein Teil der feinsten Partikel wird auch im Innenraum produziert bzw. in ihn eingeschleppt. Ein wesentlicher Faktor ist die Luftdichtheit in neueren Gebäuden, die bewirkt, dass chemische Schadstoffe und Feinstaub schnell akkumulieren und ein schädliches Maß erreichen. Jährlich leider mehr Menschen am sogenannten Sick-Building-Syndrom.

Auch im hochentwickelten Industrieland Deutschland überschreiten wir in vielen Städten den PM 10 Jahresmittelrichtwert der WHO von 20 µg/m<sup>3</sup>. Die Mortalitätszahlen im Zusammenhang mit Luftverschmutzung sind heftig.

Mein Tipp heißt daher: Nutzen Sie einen Luftreiniger, der am Ort des Geschehens für gesunde Atemluft sorgt. Von 20.000 Atemzügen pro Tag machen Sie dann mindestens 17.000 in sauberer Raumluft. Das ist doch ein Wort.

**CHN: Herzlichen Dank für das Interview.**